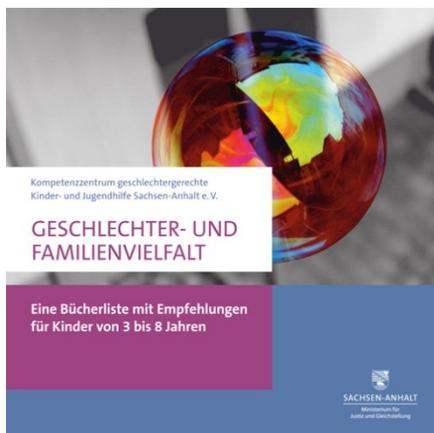


# Jahresbericht 2016<sup>1</sup>

des Kompetenzzentrums geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.

## 1. EINLEITUNG

Das Jahr 2016 war geprägt von diversen gesellschaftspolitischen Diskussionen, die nicht selten zu öffentlichen Polarisierungen führten. Diese betrafen und betreffen auch unseren Themenbereich, die Geschlechtergerechtigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe. Nicht zuletzt beeinflusst durch die Sexismusdebatte nach den Ereignissen zum Jahreswechsel 2015/2016 in Köln, durch die Wahlergebnisse in Sachsen-Anhalt, die einer genderkritischen Partei den Einzug in das Landesparlament ermöglichten, und dem damit verbundenen Aufwind genderkritischer Bewegungen (Besorgte Eltern, Demo für alle) sowie durch die in allen Bereichen der Sozialen Arbeit vorhandene Frage der gelingenden Integration von Menschen mit Migrationserfahrungen war die Arbeit des KgKJH stärker denn je geprägt durch Grundsatzdebatten um die Notwendigkeit von Genderaspekten und Vielfalt.



Als ein besonderes und landesweit diskussionsauslösendes Beispiel gilt in diesem Zusammenhang unsere Broschüre "GESCHLECHTER- UND FAMILIENVIELFALT. Eine Bücherliste mit Empfehlungen für Kinder von 3 bis 8 Jahren". Diese haben wir im Auftrag des Justiz- und Gleichstellungsministeriums Sachsen-Anhalt erstellt und zum Start des Kindergarten- und Schuljahres im Sommer veröffentlicht.

Auf unserer Webseite steht sie zum Download zur Verfügung und in der Leitstelle für Frauenpolitik im Ministerium für Justiz und Gleichstellung kann sie als Print bestellt werden.<sup>2</sup> Auf diese Veröffentlichung haben wir sehr viel Zuspruch erhalten, Fragen wurden gestellt. Wir stellten sie in Kindertagesstätten und diversen Gremien (z. B. Familienausschuss der Landeshauptstadt Magdeburg) vor, nutzten sie am Vorlesetag, diskutierten mit Stadtbibliotheken die Anschaffung von Themenkisten und luden Eltern und Fachkräfte ein, die Bücher in unserer Bibliothek zu besichtigen. Im Rahmen eines Gesprächs mit Abgeordneten des Landtages



<sup>1</sup> Dieser Jahresbericht wurde am 22. Februar 2017 durch die Mitgliederversammlung des KgKJH beschlossen.

<sup>2</sup> [http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/wp-content/uploads/2013/11/Buecherliste\\_druck.pdf](http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/wp-content/uploads/2013/11/Buecherliste_druck.pdf)

diskutierten Vorstand und Geschäftsstelle im Herbst in unserer Bibliothek die Möglichkeiten einer Versachlichung der Debatte (Foto). Denn zeitgleich zur Veröffentlichung entbrannte eine hochemotionale medial gestützte Gegendebatte.

Die landespolitische Diskussion, gesteuert von der Fraktion AfD und geprägt durch die Begriffe Frühsexualisierung und Umerziehung, fand in der Buchempfehlungsliste einen Aufhänger. Deutlich wurde vor allem in der Landtagsdebatte zur Abschaffung des Aktionsplans LSBTTI<sup>3</sup>, dass wir noch außerordentlich viel zu tun haben, auf dem Weg zu einer geschlechtergerechten und toleranten Gesellschaft.

Für die Chancen, die Geschlechtergerechtigkeit mit sich bringt, müssen wir weiterhin aktiv in den verschiedensten Feldern der Kinder- und Jugendhilfe sensibilisieren. Dabei ist es wichtig, die Debatten zu versachlichen. Diese Debatten ranken sich allerdings nicht nur um Aspekte der Geschlechtervielfalt und sexuellen Orientierung. Sie machen sich fest an einer grundsätzlichen Infragestellung der Notwendigkeit, über die Gleichberechtigung der Geschlechter nachzudenken und für diese zu wirken. Begriffe in diesem Kontext sind Genderwahn oder Genderismus. Eltern und Fachkräfte werden verunsichert. Gut ist, dass wir als KgKJH als fachlich kompetente Gesprächspartner\*innen für die Bereiche Mädchen\*arbeit, Jungen\*arbeit<sup>4</sup>, Genderkompetenz und Geschlechtervielfalt zur Verfügung stehen und verdeutlichen, warum es wichtig ist, schon frühzeitig mit Kindern und Jugendlichen offen zu Fragen von Geschlechtlichkeit und Gerechtigkeit zu arbeiten.

Unser Ziel ist die Stärkung von Fachkräften durch die Vermittlung von Wissen sowie durch die Erhöhung der Methodenkompetenz. Dafür bieten wir Projekte, Fortbildungstage und Fortbildungsreihen sowie Fachtagungen, Trägerberatungen und Veröffentlichungen in diversen Medien.

Auf die heftige Infragestellung unseres Themas mussten wir reagieren und dies führte zu leichten Verschiebungen in den Themen unserer drei Module Praxisforschung/Projektentwicklung, Genderdiskurs und Fortbildung sowie zur Notwendigkeit der Erstellung ungeplanter Grundsatzpapiere<sup>5</sup> und auch zur Übernahme neuer Vertretungen in Gremien<sup>6</sup>.

Auf die Infragestellung unseres Themas wurde aber auch von außen reagiert. So konnten wir auf der Mitgliederversammlung im September 2016 sechs neue Mitglieder willkommen heißen. Begrüßen durften wir als juristische Mitglieder das Cornelius-Werk Diakonische Dienste gGmbH (Burg), den Landesverband der AIDS-Hilfe Sachsen-Anhalt Nord sowie die Mandala Kinderbetreuung gGmbH (Magdeburg) und als natürliche Mitglieder Kristina Kootz, Rudolf Lockau sowie Sven Warminsky.

---

<sup>3</sup> Beratung am 30.09.2016; Top 18 „Aktionsprogramm für die Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgendern, Transsexuellen und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTTI) sofort beenden – Familien mit Kindern fördern statt sexueller Minderheiten!“

<http://www.landtag.sachsen-anhalt.de/plenarsitzungen/6-sitzungsperiode/#/?accordion=1&accordionPlenar=7&accordionVideo=0>

<sup>4</sup> Schlecht ist, dass die Jungen\*arbeit immer noch den Sonderstatus einer Sondermaßnahme innehat. Dies hat Auswirkungen auf die Planungen und Umsetzungen bestimmter Projekte. Immer wieder müssen wir bei Anfragen verdeutlichen, dass eine Langfristigkeit aufgrund des Status nicht gegeben ist. Erschwerend kommt hinzu, dass erst im Dezember 2016 die Bewilligung der Maßnahme für das Jahr 2016 erfolgte.

<sup>5</sup> z. B. „Das KgKJH unter den neuen politischen Bedingungen“, diskutiert auf der Mitgliederversammlung im September oder die zivilgesellschaftliche Erklärung „Für ein demokratisches Sachsen-Anhalt der Vielfalt und des gegenseitigen Respekts“ verfasst in einem breiten Trägerbündnis.

<sup>6</sup> z. B. LAG Junge Geflüchtete oder bundesweiter Arbeitskreis von der Böll- und der Ebert-Stiftung zu Antigenderismus

Die Langlebigkeit unseres Themas und unseres Wirkens trotz diverser Widerstände und Anfragen verdeutlicht sich u. a. in dem Fakt, dass wir im Jahr 2016 unser Jubiläum (Foto) begehen konnten. Im Jahr 2000 gründeten mehrere Frauen die Landesstelle Mädchenarbeit mit dem Ziel, die Gleichberechtigung von Mädchen im Bundesland voranzutreiben. Im Frühjahr 2001 wurde die Geschäftsstelle in der Goethestraße eröffnet, im Jahr 2006 kam es zur fachlichen Erweiterung um den Bereich Jungenarbeit. Das KgKJH entstand. Am 4. März 2016 begingen wir in unserer neubezogenen Geschäftsstelle unser 15-jähriges Geschäftsstellenjubiläum mit einem Fachvortrag, einer Jubiläumsschrift<sup>7</sup>, einem Abend der offenen Tür und vielen Gästen.

Im Jahr 2016 eröffneten wir unsere neue Geschäftsstelle. Der außerplanmäßige Umzug im Dezember 2015 und die Entscheidung der Nutzung der Räume in der Schönebecker Str. 82 war rückblickend betrachtet sehr gut für die Entwicklung der Geschäftsstelle. Durch

die Flurgemeinschaft mit dem Landesjugendwerk der AWO Sachsen-Anhalt e.V. entstanden neue Synergien. Durch die Größe ist die Bibliothek professioneller nutzbar. Viele Gremiensitzungen können nun in unseren Räumen stattfinden. So trafen sich der Unterausschuss Jugendhilfeplanung, der LSpRT, die AG Zivilgesellschaft u. a. in unserer Bibliothek. Auch die Arbeitsgruppentreffen der AG „Diversität“ des Bildungsforums Internationaler Spielmarkt und eigene Fortbildungen, wie z. B. Biografiearbeit mit dem Team des Cornelius-Werkes oder Empowerment in der Mädchen\*arbeit sowie ein Bibliotheksgespräch zu Qualität in der Jungen\*arbeit fanden in unserer Bibliothek statt. Darüber hinaus ermöglicht die neue Raumaufteilung die parallele Beschäftigung von drei Praktikant\*innen, die diverse Projekte unterstützten und die Geschäftsstelle aktiv bereicherten.

Im folgenden Bericht stellen wir punktuell die wichtigsten Fragestellungen und die damit verbundenen Maßnahmen, Projekte und Aktionen des Vorstandes und der Geschäftsstelle aus dem Jahr 2016 dar. Dieser Jahresbericht bildet nur einen Auszug aus der umfangreichen Arbeit des KgKJH ab. Wir laden dazu ein, sich darüber hinaus auf der Webseite oder über Facebook zu informieren.



<sup>7</sup> Die Jubiläumsschrift findet sich hier:

[http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/downloads/final\\_Denkschrift\\_2016.pdf](http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/downloads/final_Denkschrift_2016.pdf)

## 2. UMSETZUNG DER MIT DEM MINISTERIUM VEREINBARTEN MODULE<sup>8</sup>

### 2.1. Modul Praxisforschung/Projektentwicklung

Drei große Maßnahmen prägten unser Wirken in diesem Modul. Neben der Verstärkung des Projektes aus dem Jahr 2015 „goys\_and\_birls“ stand die Erstellung einer Onlineinformationsplattform mit Buchempfehlungen für Fachkräfte und Eltern zu den Themen Genderkompetenz, Geschlechtervielfalt und Sexualpädagogik im Fokus. Auch in dieses Modul gehörten die Durchführung der Tagung „Genderblick auf Kinder und Jugendliche mit Migrationserfahrungen“ und die Veröffentlichung des gleichlautenden Expert\*innenreaders.

#### „goys and birls“

#### GENDERGEOCACHING ALS METHODE IN DER KINDER- UND JUGENDHILFE



Die gelungene Verknüpfung des Themas Gender mit der Methode Geocaching wurde am 27. August 2016 in Burg gemeinsam mit Mädchen des TEA-Treffs und neun Politiker\*innen unseres Bundeslandes praktisch erprobt (Foto).

Teilnehmer\*innen waren die Ministerin für Justiz und Gleichstellung Anne-Marie Keding, die Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration Beate Bröker, die Landtagsabgeordneten Kristin Heiß, Angela Kolb-Janssen und Tobias Krull, der Landrat Steffen Burchardt und seine Familie, der Bürgermeister Jörg Rehbaum und die Vorsitzende des KgKJH Lydia Hüskens sowie sechs Mädchen\* des TEA-Treffs.

Unser Ziel an diesem Tag war es, öffentlichkeitswirksam auf genderrelevante Orte in der Region hinzuweisen und Kinder, Jugendliche als auch Erwachsene zu motivieren, auf das Geocaching in der Kinder- und Jugendhilfe als wertvolle Methode aufmerksam zu machen und diese zu nutzen. Hintergrund bilden die bisher durch Mädchen\* und Jungen\*, Frauen\* und Männer\* an 38 relevanten Orten gelegten GenderGeocachs. Neben Magdeburg, Halle und Stendal gab es auch ein Projekt in Burg, angegliedert an das Frauen- und Mädchenkommunikationszentrum Tea-TREFF der Jugendwerk Rolandmühle gGmbH, in dem sich

<sup>8</sup> Die auf der Mitgliederversammlung beschlossene und dem Ministerium vorgelegte Planungstabelle für das Jahr 2016 findet sich im Anhang

einige Mädchen\* sowohl mit Geschlechtergerechtigkeit als auch mit Frauen und Männern der Burger Stadtgeschichte beschäftigten und dazu selbst Geocaches legten.

„vielfalt-erfahrenswert.de“

PRAXISPROJEKT ZUR SENSIBILISIERUNG

Diverse Nachfragen aus Projekten in unterschiedlichen Arbeitsfeldern sowie aus Fortbildungen mit Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe haben uns bewogen, die Onlineplattform vielfalt-erfahrenswert.de zu konzipieren. Sie bietet einen unkomplizierten Zugang zu gendersensibler Literatur für Kinder und Jugendliche sowie zu Weiterbildungsangeboten. Fortführend geplant ist die Veröffentlichung von Hintergrundwissen, Arbeitsmaterialien, Literatur und Beratungsstellen für pädagogische Fachkräfte, Eltern und Interessierte. Im Fokus stehen die Themen Gender und Geschlechtervielfalt sowie Sexualpädagogik. Dieses Projekt, das wir im Dezember der Öffentlichkeit vorstellten, wird kontinuierlich fortgeschrieben und weiterentwickelt.

Im Sommer wurde in Kooperation mit dem Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt die Broschüre „Geschlechter- und Familienvielfalt“ mit 27 Bücherempfehlungen für Kinder von 3 bis 8 Jahren erstellt und veröffentlicht. Diese führte (wie in der Einleitung geschrieben) zu einer hochemotional geführten Debatte über sexualpädagogische Fragestellungen, die überwiegend in den Medien geführt wurde. Um hier versachlichend zu wirken, führten Vorstand und Team diverse Gespräche und stellte die Idee in Gremien und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe vor. Am 16.11.2016 setzten wir das Thema erneut landesweit durch eine Lesung und Podiumsdiskussion mit der Autorin Olivia Jones. Diese führten wir in Kooperation mit der Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und dem Landesfrauenrat im Landtag durch (Foto).



In einer weiterführenden Broschüre veröffentlichten wir im November 30 Buchempfehlungen für Teens\* von 8 bis 15 Jahren. Dies gelang nur durch die intensive Mitwirkung dreier Studentinnen (Autorinnen der Bücherliste), die im 2. Halbjahr 2016 ihre Praktika im KgKJH absolvierten. Weiterführend ist die Erstellung einer Kinder- und Jugendfilmliste sowie die Durchführung einer Fortbildung des Landesjugendamtes für den Bereich Kindertagesstätten im August 2017 geplant.

### "Genderblick auf Kinder und Jugendliche mit Migrationserfahrungen

#### TAGUNG UND READER

Am 20.09.2016, dem Weltkindertag, führten wir in Kooperation mit der KEB eine Fachtagung zur Stärkung von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe sowie zur Sensibilisierung für Problemlagen von Mädchen\* und Jungen\* mit Migrationserfahrungen durch (Foto).

81 Teilnehmer\*innen diskutierten Handlungsansätze und Strategien. Mit einer Statement-Runde eröffneten die Staatssekretärin des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt, Susi Möbbeck, der Geschäftsführer der KEB Ludger Nagel sowie Judith Linde-Kleiner vom Vorstand des KgKJH die Veranstaltung. Anschließend folgte der dialogische Vortrag: „Das Leben der Anderen. Mädchen\*- und jungen\*bezogene Lebenswelten aus Migrationsperspektiven“ von Dr<sup>in</sup>. Claudia Wallner und Olaf Jantz.



Die Teilnehmer\*innen wurden in vier verschiedenen Dialogforen dazu eingeladen, sich über eigene Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Praxis auszutauschen und neue Netzwerke zu knüpfen. Thematisch waren die Dialogforen in Kindertagesstätten, Schulsozialarbeiter\*innen, offene und stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Streetwork sowie Hilfen zur Erziehung eingeteilt. Veröffentlicht wurde an diesem Tag ein begleitender Expert\*innenreader mit theoretischen Texten und Impulsen sowie Erfahrungswerten aus der Praxis. Dieser Reader steht online<sup>9</sup> zur Verfügung.

<sup>9</sup> [http://keb-sachsen-anhalt.de/wp-content/uploads/2016/09/Fachreader-KEB\\_KgKJH\\_komprimiert.pdf](http://keb-sachsen-anhalt.de/wp-content/uploads/2016/09/Fachreader-KEB_KgKJH_komprimiert.pdf)

## 2.2. Modul Genderdiskurs

Hinter diesem Modul verbergen sich diverse Aktionen, mit denen wir Fachkräfte und Politiker\*innen für den Genderblick sensibilisieren und Vernetzung anregen möchten. Im Zentrum stehen das Bekanntmachen und der Austausch über neue genderspezifische Diskurse in der Kinder- und Jugendhilfe. Dazu agieren wir z. B. aktiv in vorhandenen landesweit arbeitenden Gremien, beraten Träger und bieten Unterstützung beim Aufbau neuer Arbeitskreise.

### ENTSTANDENE/ENTSTEHENDE ARBEITSKREISE

DESSAU: Bereits 2015 wurden mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Dessau-Roßlau erste Schritte unternommen, den Arbeitskreis „Geschlechtergerechte Pädagogik“ neu zu formieren und durch das KgKJH fachlich zu begleiten und zu beraten. In der Auftaktveranstaltung wurde mit den Teilnehmenden aus Kinder- und Jugendeinrichtungen, Streetwork und Verwaltung die inhaltliche und organisatorische Strategie für den Arbeitskreis entwickelt und diskutiert. Neben regelmäßigen Arbeitskreistreffen ab 2016 sollen bedarfsgerechte, thematische Fortbildungen (Mädchen\*- und Jungen\*arbeit, Biografiearbeit usw.) durch die Bildungsreferent\*innen des KgKJH durchgeführt werden, um den Austausch zu fördern und die Netzwerkarbeit voranzutreiben.

STASSFURT: Im Dezember 2015 entstand, im Rahmen einer Fachberatung zu den Themen „Jungen\*arbeit“ und „männliche pädagogische Fachkräfte in Kitas“ im Kinder- und Jugendamt der Stadt Staßfurt, der Impuls, einen Arbeitskreis „Männer in Kitas“ zu gründen. Nach einer weiteren Fachberatung, an der auch Leitungen verschiedener Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Staßfurt teilnahmen, wurde der Arbeitskreis „Männer in Kitas“ im August 2016 gegründet und trifft sich quartalsweise an wechselnden Orten in Staßfurt. Das Auftakttreffen stand im Fokus der gemeinsamen Themenfindung. Für die folgenden Treffen im Dezember 2016 und im März 2017 wurden die Themen „Rollenzuschreibungen und -erwartungen an männliche Fachkräfte in Kitas“ und „Männer in Kitas unter Generalverdacht der Pädophilie“ vereinbart. Darüber hinaus wurde angedacht, den Einladungskreis 2017 auf die männlichen pädagogischen Fachkräfte aus den umliegenden Gemeinden zu erweitern.

HALLE: Anfang 2016 wurde in einem Fachgespräch mit der djo-Deutsche Jugend in Europa Landesverband Sachsen-Anhalt über die Mädchen\*arbeit in unserem Bundesland diskutiert. Es entstand die Idee, im südlichen Sachsen-Anhalt einen weiteren Mädchen\*arbeitskreis unter Mitwirkung von Fachfrauen\* und weiteren Interessierten aus den Landkreisen Mansfeld-Südharz, Burgenlandkreis, Saalekreis, Anhalt-Bitterfeld sowie Halle/Saale zu gründen. Dabei wurde das Interesse der djo erörtert, den Arbeitskreis unter dem Aspekt der „interkulturellen Mädchen\*arbeit“ inhaltlich mit Leben zu erfüllen. Anfang November wurde zu einem erneuten Vorbereitungstreffen eingeladen und weitere interessierte Fachfrauen\*/Fachmänner\* aus Jugendeinrichtungen (Sangerhausen, Hettstedt) und Bildungshäusern (z. B. Villa Jühling), dem Gleichstellungsamt Halle, der Aids-Hilfe Süd und dem Jugendamt Sangerhausen diskutierten, die Gründung des Arbeitskreises Mädchen\*arbeit im südlichen Sachsen-Anhalt öffentlichkeitswirksam mit einer thematischen Fachtagung zu verbinden.

Eine intensivere fachliche Beratung von Projekten gelang uns bei 12 Trägern/Einrichtungen. Beispiele sind die Konzeptionsentwicklung Mädchen\*arbeit im Jugendzentrum Haltestelle (Quedlinburg), die Beratung und Begleitung der Umsetzung eines Mädchen\*camps durch die HVHS Alterode, die Entwicklung von Konzept- und Kommunikationsstrategien im Projekt Magdalena (Magdeburg), die

Fachberatung zu gendersensibler Berufsorientierung in der Arbeitsagentur Stendal, die Qualitätsdiskussion zu Jungen\*arbeit in Wohngruppen im Cornelius-Werk (Burg) oder weitere diverse Projektberatungen im Themenfeld Elementarbildung (Kitagesellschaft Magdeburg, Kita Mandala, Landesjugendamt).

„(Ver)Wandel(t) - Mädchenarbeit im Diversitätszeitalter“

BUNDESWEITE FACHTAGUNG in Kooperation mit der BAG Mädchenpolitik

Mädchen\*arbeit, insbesondere ihre Herangehensweise, hat sich im Laufe der letzten 25 Jahre sehr verändert. Gesellschaftlich wurden Mädchen\*bilder vielfältiger. Mädchen\* begegnen allerdings dem Phänomen, dass sie allen Mädchen\*bildern, auch den gegensätzlichen, gleichzeitig entsprechen sollen. So kann aus der vermeintlich positiven Vielfalt ein unüberwindbares Hindernis entstehen. Außerdem werden „an die heutigen Mädchen\*“ Zuschreibungen herangetragen, die in einem Spannungsverhältnis zu den suggerierten Chancen von Mädchen\* und jungen Frauen\* in der heutigen Gesellschaft stehen.

Zur Bundesweiten Fachtagung am 11. April 2016 waren Expert\*innen und Multiplikator\*innen aus der Praxis der Mädchen\*arbeit, aus der Verwaltung, von öffentlichen und freien Trägern sowie Gleichstellungsbeauftragte, Wissenschaftler\*innen, Lehrer\*innen und Schulsozialarbeiter\*innen eingeladen, um sich gemeinsam über die Thematik der Diversität in der Mädchen\*arbeit zu verständigen und aktuelle Tendenzen zu diskutieren (Foto).

Dr<sup>in</sup>. Ines Pohlkamp (Gender Institut Bremen & Bildungsstätte Bredbeck) eröffnete mit einem Impulsreferat „Diversität in der Mädchen\*arbeit - Herausforderung, Chance oder Alltag?“ und verdeutlichte u. a., dass Diversitätssensibilität heute als Erstes Selbstreflexion bedeutet.

Durch den Dialog „Vielfalt von Mädchen\*sein“, die Vorstellung des aktuellen Mädchen\*buches des KgKJH sowie die Arbeit in drei Arbeitsgruppen wurden Akzente gesetzt, Diversität in der Mädchen\*arbeit weiter im Blick zu behalten und das Arbeitsfeld auf neue, aktuelle Gegebenheiten auszurichten und mit Leben zu erfüllen. Dabei sind der partizipative Ansatz in der Mädchen\*arbeit und die politisch strategische Diskussion und Zielvorgabe um Inklusion in der Pädagogik und Bildung unerlässlich und sollte in regionalen, landes- und bundesweiten Gremien der Mädchen\*arbeit weiter diskutiert werden. Der thematische Dialog wurde auf der Tagung der BAG Mädchenpolitik Ende September in Bredbeck fortgesetzt.



### 2.3. Modul Fortbildung

Geplant waren in diesem Modul die Durchführung einer Fortbildungsreihe sowie mehrerer Fortbildungstage, die Veröffentlichung der Praxisbroschüre zum GenderGeocaching<sup>10</sup>, die intensive Nutzung unseres Facebook-Auftritts und die Veröffentlichung der Methodenblätter.

Im Rahmen der institutionellen Förderung und in Kooperation mit der Fridrich-Ebert-Stiftung führten wir erfolgreich die Fortbildungsreihe „Trainer\*in geschlechtergerechte Konfliktlösungsstrategien“ durch, 12 Trainer\*innen konnten für unser Bundesland fortgebildet werden. Im Rahmen der Sondermaßnahme absolvierten 15 Männer\* in Kooperation mit dem Landesjugendamt den Zertifikatskurs „Fachkraft für Jungen\*arbeit“.

#### TRAINER\*IN GESCHLECHTERGERECHTE KONFLIKTLÖSUNGSSTRATEGIEN



Mädchen\* und Jungen\* gehen unterschiedlich mit Konflikten um. Aufgrund ihrer Sozialisations-erfahrungen und Geschlechter-prägungen entwickeln sie nicht selten ungleiche Strategien. Das Wissen darum und eine vielfältige Methodenkompetenz können dazu beitragen, präventiv potentielle Konfliktsituationen zu erkennen und zu verhindern.

Sechs Frauen\* und sechs Männer\* absolvierten unsere Trainer\*innen- fortbildung (Foto), die sich über drei Module erstreckte und stehen nun in Sachsen-Anhalt bereit, um in Kindertagesstätten, Schulen sowie Kinder- und Jugendfreizeit- einrichtungen und anderen Orten der Kinder- und Jugendhilfe mit Mädchen\* und Jungen\* oder mit Fachkräften zu arbeiten.

Sie verfügen über ein Repertoire an geschlechtergerechten De- eskalationsstrategien und wirken mit dem Ziel, Mädchen\* und Jungen\* zu ermutigen, selbstsicher und gestärkt ihren eigenen Weg zu gehen. Die Kontaktdaten liegen im KgKJH vor, Anfragen werden weitergeleitet. Für das Jahr 2017 ist eine erneute Ausschreibung der Fortbildungsreihe geplant.

<sup>10</sup> siehe oben, unter Punkt Praxisforschung/Projektentwicklung

„EMPOWERMENT IN DER MÄDCHEN\*ARBEIT“

Mit Blick auf die Prinzipien der Mädchen\*arbeit wie Parteilichkeit, Ganzheitlichkeit und Partizipation ist es aus fachlicher Sicht notwendig, die Vielfalt von Mädchen\* (auch im eigenen Geschlecht) zuzulassen und zu thematisieren. Mädchen\* sind in ihrer Lebensverlaufsperspektive ganzheitlich zu sehen sowie zu befähigen und zu unterstützen, ihr Leben selbst zu gestalten sowie ihr Recht auf Partizipation einzufordern. Zur Bewältigung dieser Aufgaben benötigt es Mädchenpädagoginnen\*, die sich den Bedürfnissen und Nöten der Mädchen\* auf persönlicher Ebene annehmen. Mädchenpädagoginnen\* erkennen, trotz neu geschaffener Möglichkeiten, die Normen und Anforderungen an Mädchen\* von heute und reagieren auf die verdeckten Ungleichheiten sowie die zunehmende Individualisierung von Problemlagen.

Das Konzept des Empowerment bietet vielfältige Umsetzungsmöglichkeiten an. Empowerment ist ein pädagogischer Ansatz, um Mädchen\* in ihrer Selbstachtung und Selbstbestimmung zu fördern. Das Ziel ist es, Räume für die Potentiale und Lebendigkeit der Mädchen\* zu eröffnen<sup>11</sup>.

Am 17. und 18. Oktober 2016 trafen sich 17 Fachfrauen\* aus Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Berlin zu o. g. Fortbildung (Foto). Am ersten Tag wurden die Vielfalt und die Lebenswelten von Mädchen\* in den Blick genommen und sich mit der eigenen Identität und Rolle als Fachfrauen\* in der Mädchen\*arbeit auseinandergesetzt. Dabei orientierten sich die Referentinnen Antje Maier (Frauenzentrum Lilith Halberstadt) und Irena Schunke (KgKJH) an den „7 Schritten zu mehr Leichtigkeit – Selbstbehauptung in der Mädchenarbeit“ von Regina Rauw. Durch vielfältige Methoden und Inputs wurde für das Thema „Empowerment in der Mädchen\*arbeit“ sensibilisiert sowie der Raum für inhaltliche, generationsübergreifende, wertschätzende Diskussionen genutzt. Gleichzeitig wurden neue Netzwerke geknüpft, um das Thema weiter zu bearbeiten und in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern umzusetzen (z. B. die Initiierung der Mädchen\*arbeit bei einem Träger oder das Ausprobieren von Methoden). Der 2. Veranstaltungstag widmete sich dem Thema „Empowerment und Fotografie“. Die Fotografin Yvonne Most nutzte die inhaltlichen Aspekte vom ersten Tag zur Weiterführung und motivierte die Teilnehmerinnen\*, sich mit Aspekten von Rollen- und Identitätswechsel auseinanderzusetzen und fotografisch umzusetzen.



<sup>11</sup> Vgl. Statement KgKJH „Positionen und Verortung“, 2014; eubikus – Girls Empowerment

### 3. JUNGEN\*ARBEIT ALS SONDERMASSNAHME IM KGKJH

Seit 2015 arbeitet unser Bildungsreferent für Jungen\*arbeit mit dem Ziel im KgKJH, für Jungen\*arbeit zu sensibilisieren, sie zu fördern, zu qualifizieren und zu vernetzen. Sehr früh wurde der landesweite Bedarf deutlich. Die Anfragen zum begleitenden Coaching von Projekten sowie Einladungen zu Fortbildungsveranstaltungen häuften sich fortlaufend. Gemeinsam mit dem Evangelischen Kinder- und Jugendhaus Haltestelle wurde im Mai die Entwicklung eines Konzeptes für die Jungen\*arbeit in der Einrichtung und die entsprechende Qualifizierung der Mitarbeiter\* abgeschlossen. Im vierten Quartal 2016 startete nun die Umsetzung, wiederum fachlich durch das KgKJH begleitet. Gleichzeitig wird aus dem Coaching-Prozess heraus in Quedlinburg nun ein Jungen\*arbeitskreis gegründet.

In Aue-Fallstein, im Harzkreis, fand das Coaching eines „Väter\*-Söhne\*“-Projektes der Schulsozialarbeit des Gemeinnützigen Paritätischen Sozialwerkes – PSW GmbH statt. Zielsetzung des Projektes war die stärkere Einbindung der Väter\* in die Erziehungspartnerschaft sowohl mit der Schule/Schulsozialarbeit als auch in der Familie. Durch die Besetzung der Stelle mit einer Schulsozialarbeiterin orientierte sich die Konzeptionierung des Projektes am Cross-Work-Ansatz. Umgesetzt wurden fünf Treffen mit sechs Väter\*-Söhne\*-Paaren. Die Schwerpunkte der einzelnen Treffen lagen auf dem Umgang mit Gefühlen (Treffen für die Jungen\*), Auseinandersetzung mit den Rollenanforderungen an Männlichkeit\* und Vater\*-sein, kooperative Übungen zur Stärkung des Väter\*-Söhne\*-Miteinanders und eine Abschlussfahrt ins Pfadfinderzentrum Ostharz im Selketal, mit Übernachtung im Zelt und erlebnispädagogischen Einheiten. Die jeweiligen Einheiten wurden im Rahmen des Coachings reflektiert und an die jeweilige Situation angepasst. Das Fazit der Teilnehmer\* und der Schulsozialarbeit war durchweg positiv. Folgeangebote sind bereits in Planung.



Das Thema „Jungen\* lernen streiten“ stand im Mittelpunkt des Projektcoachings bei der Kita Mandala/Mandala Kinderbetreuung gGmbH in Magdeburg. Unter dem Titel „mindful mandala“ wurde auf Grundlage des Konzeptes „Trainings für geschlechtergerechte Konfliktlösungsstrategien“ des KgKJH ein entsprechendes Programm für die Jungen\* der Raketen-Gruppe (Schulvorbereitungsgruppe) entwickelt. Zielsetzung ist die stärkende Vorbereitung der Jungen\* auf den Eintritt in das Grundschulleben. Besondere Herausforderung war, in das Projekt die Begegnung mit dem gleichzeitig stattfindenden Projekt für die Mädchen\* zu integrieren, um auch hier einen lernenden Austausch zu ermöglichen. Für die Umsetzung konnten zwei Mitarbeiter\*innen der Kita

gewonnen werden, die sich, mit Unterstützung des Projektcoachings, in die Thematik einarbeiten. Die Umsetzung des Projektes findet im Frühjahr 2017 statt.

Im Juni 2016 fand der Abschluss des ersten Zertifikatskurses „Fachkraft für Jungen\*arbeit“ statt. Im Rahmen von drei Präsenzmodulen und den begleitenden Treffen der Praxisgruppen sowie der Unterstützung durch eine Elearning-Plattform wurden 14 Praxisprojekte der Jungen\*arbeit entwickelt und durchgeführt. Dabei wurden u. a. Methoden wie Bogenschießen, Forumtheater, Seifenkistenrennen und Erlebnispädagogik auf dem Bauernhof umgesetzt. Zum Abschluss erhielten die 15 Teilnehmer\* der Qualifizierung ihr Zertifikat als „Fachkraft für Jungen\*arbeit“, ausgestellt vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration, vom Landesjugendamt und dem Vorstand des KgKJH.

Als Output des abgeschlossenen Zertifikatskurses und der Projektcoachings ist zur Dokumentation der Projekte und ihrer Methoden im November 2016 das Buch „junx\*sache - Praxisprojekte & Ideen zur Jungen\*arbeit aus Sachsen-Anhalt“ erschienen und wurde im Rahmen des I. Bibliotheksgesprächs des KgKJH vorgestellt. Im Fokus der Veranstaltung stand die Vorstellung des Projektcoachings im Evangelischen Kinder- und Jugendhaus Haltestelle Quedlinburg im Zusammenhang mit der Entwicklung von Qualitätskriterien für die Jungen\*arbeit in Sachsen-Anhalt.

Im Laufe des vergangenen Jahres stellte sich im Kontext der Jungen\*arbeit die Biografiearbeit als eine wesentliche Querschnittsmethode dar. In verschiedenen Workshopfragen sowie im Rahmen des Zertifikatskurses „Fachkraft für Jungen\*arbeit“ wurde deutlich, dass biografisches Lernen ein wesentlicher Faktor einer gelingenden Jungen\*arbeit sein muss, die sowohl die Reflexion der Rollenbilder und –erwartungen der pädagogischen Fachkräfte als auch die biografische Reflexion der Jungen\* in ihrer Identitätsentwicklung in den Blick nehmen will. Ziel des Ansatzes sind die Erarbeitung einer hermeneutisch-empathischen Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte und eine autobiografische Kompetenz der Jungen\*, die den ersteren ermöglicht, die Jungen\* selbstreflexiv verstehend zu begleiten und den zweiten das eigene Leben bewusst zu gestalten.

Die Gründung einer Landesarbeitsgemeinschaft Jungen\*arbeit wird weiter intensiv verfolgt. Nachdem in 2015 der Initiativkreis zur Gründung einer LAG aktiv geworden war und bedingt durch die Landtagswahl 2016 eine Pause in den Bemühungen entstand, wurde das Thema nun wieder aufgegriffen, inhaltlich z. B. mit der Diskussion um und Entwicklung von Qualitätskriterien in der Jungen\*arbeit in Sachsen-Anhalt. Die Einbindung der verschiedenen Akteur\*innen auf Träger-, Praxis- und Verwaltungsebene in den Entwicklungsprozess der Qualitätskriterien macht die Notwendigkeit der Gründung einer LAG als gemeinsame Arbeitsplattform deutlich. Begleitet wurde die Diskussion durch einen bundesweiten Diskurs zu Qualitätskriterien in der Jungen\*arbeit in einer Arbeitsgruppe der BAG Jungenarbeit. Die Veröffentlichung der Qualitätskriterien erfolgte im Rahmen des Buches „junx\*sache - Praxisprojekte & Ideen zur Jungen\*arbeit aus Sachsen-Anhalt“.

#### 4. FAZIT

Wie in der Einleitung angemerkt, zeigt dieser Bericht nur Stichpunkte unserer Aktivitäten aus dem Jahr 2016 auf<sup>12</sup>. Deutlich wird allerdings der landesweite Bedarf geschlechtergerechten Wirkens für die Kinder- und Jugendhilfe und die Notwendigkeit der Versachlichung der Debatte. Wichtig ist, dass wir gemeinsam verstärkt darüber nachdenken, wie wir milieuübergreifende Diskurse hinbekommen.

Diverse Anfragen aus der Praxis, aus Politik und Verwaltung sowie der Wissenschaft erreichten uns. Einige konnten wir sofort durch Beratungen, Fortbildungen, Recherchen oder Referate in Fremdveranstaltungen bedienen, andere mussten wir auf Folgejahre verschieben (z. B. Umfrage zum Nutzungsverhalten der Pille) oder ganz absagen.

Durch die eingangs beschriebene Verschiebung des Diskurses um Genderfragen und den Versuch der Retradierung durch politische Kräfte war es notwendig, dass der ehrenamtlich arbeitende Vorstand und das Team der Geschäftsstelle stets aktuell und zeitnah für Hintergrund- und Pressegespräche zur Verfügung standen. Ängste und Verunsicherungen von Eltern und Fachkräften mussten und müssen qualifiziert thematisiert werden. Wichtig ist dafür, dass im KgKJH ein fachlich breit aufgestellter Vorstand agiert, der durch die Geschäftsstelle kompetent unterstützt wird. Dies setzt voraus, dass in der Geschäftsstelle fachlich kompetente Gesprächspartner\*innen für die Bereiche Mädchen\*arbeit, Jungen\*arbeit, Genderkompetenz und Geschlechtervielfalt zur Verfügung stehen. Aufgrund der verkürzten Arbeitszeiten der Mitarbeiterinnen und der nicht gelungenen Überführung des Referenten für Jungen\*arbeit aus der Sondermaßnahme (SoMa) in die institutionelle Förderung (IF) sind die Kapazitäten ausgereizt. Erst nach der Überführung der Jungen\*arbeit in die Geschäftsstelle wird es möglich, dass beide Bildungsreferent\*innen für Mädchen\*arbeit und für Jungen\*arbeit gleichberechtigt und gemeinsam auftreten. Immer wieder mussten wir der Verwaltung gegenüber begründen, wie wir die Abgrenzung der institutionell geförderten Geschäftsstelle und der Sondermaßnahme hinbekommen. Dies gelingt zum einen durch die klar in der Sondermaßnahme beschriebenen Aufgaben, die unser Referent umsetzen muss. Trotzdem ist ein gemeinsamer Auftritt unseres Teams in der Öffentlichkeit unerlässlich. Niemand versteht, warum diese verwaltungstechnischen Fragen das inhaltliche Auftreten so einschränken<sup>13</sup>.

Um weiterhin effektiv und zielorientiert arbeiten zu können, benötigen wir

- eine Ermöglichung der Planungssicherheit durch eine schnelle Verabschiedung des Haushalts
- eine Vereinfachung unserer Verwaltungstätigkeiten, die in der Geschäftsstelle aufgrund immer wieder kurzfristig ankommender Anfragen oder geänderter Formulare aus dem Landesjugendamt nicht selten die inhaltliche Arbeit blockieren,
- eine Überführung unseres Referenten für Jungen\*arbeit in die institutionelle Förderung sowie die Ermöglichung einer LAG Jungen\*arbeit und
- eine Aufstockung der Stundenanteile, entsprechend der im Ursprung vereinbarten Wochenarbeitszeiten und laut Stellenplan.

---

<sup>12</sup> Wir empfehlen, die Newsmail zu abonnieren oder uns auf Facebook zu folgen. So ist es möglich, über das ganze Jahr hinweg aktuell unsere Aktivitäten zu verfolgen.

<sup>13</sup> Um dies zu verdeutlichen, finden sich in diesem Bericht einige Auszüge aus dem Bericht der Jungen\*arbeit.